

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Ar. 2174

Ahrensburg, Donnerstag den 1. Juni 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pfg. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pfg. angenommen.

Die Expedition.

Zur Sonntagsruhe.

In Folge einer Verfügung des Handelsministers sind im vorigen Jahre Erhebungen darüber aufgenommen worden, welche Ausnahmen in der Handhabung der Sonntagsruhe für solche Gewerbe zugelassen werden können, deren vollständige oder theilweise Ausübung zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse erforderlich ist. Da nun die eingegangenen Berichte keine vollständige Uebersicht über das Maß der Ausnahmsbedürfnisse geben, so hat der Minister in einem neuerdings erlassenen Rundschreiben folgende allgemeine Gesichtspunkte angegeben, welche bei den nochmaligen Erhebungen berücksichtig werden sollen. Wir entnehmen dem Ministerialerlasse folgende wichtigen Einzelheiten:

1) Das in § 105 b der Gewerbeordnung ausgesprochene Gebot der Sonntagsruhe gilt nicht für die landwirtschaftlichen Betriebe, die schönen Künste, Ärzte und Apotheker, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, Musikaufführungen, theatralische Vorstellungen und andere Lustbarkeiten sowie die Verkehrsgewerbe.
2) Dagegen erstreckt sich das Gebot der Sonntagsruhe auf alle übrigen gewerblichen Thätigkeiten, soweit sie im Betriebe von Fabriken, Werkstätten u. s. w. vor-

kommen. Der Begriff der Werkstätte muß im weitesten Sinne verstanden werden; er umfaßt zweifellos auch die Geschäftsräume der Barbier- und Friseur- und, wie bis auf Weiteres anzunehmen ist, auch die Badeanstalten, mögen sie Bäder zu Heil- oder zu Erfrischungszwecken verabsolgen. Das Gebot der Sonntagsruhe trifft auch diejenigen Arbeiten, welche „im Betriebe“ des Gewerbes außerhalb der Werkstätten verrichtet werden.

3) Von der Erörterung sind auszuschließen a. die auf den Vertrieb der Waaren gerichteten, als Ausfluß des Handelsgewerbes anzusehenden Arbeiten, für welche die Bestimmungen über die Sonntagsruhe bereits in Kraft stehen, b. diejenigen gewerblichen Thätigkeiten, insbesondere die Arbeiten, die in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, sowie Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind und an Werktagen nicht vorgenommen werden können, so die Straßenreinigung und Reinigung, das Anzünden der Straßenlaternen, das Beschlagen der Pferde, das Scharfmachen und Einlegen der Stollen in die Hufeisen bei Glatteis und wenn Eisen verloren gegangen sind, die Ausübung der Abdeckerei während der wärmeren Jahreszeit, die Ausübung der Fischräucherei, c. die Gewerbebetriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, die Gasanstalten, die elektrischen Beleuchtungsanlagen, d. die Bäckerei, da für sie der Umfang der zuzulassenden Sonntagsarbeit auf Antrag der Kommission für Arbeiterstatistik zum Gegenstande besonderer Ermittlungen gemacht werden wird.

Da nun alle gesetzlich zulässigen Ausnahmen sich den örtlichen Bedürfnissen an-

passen sollen, so ist eine einheitliche Regelung dieser Angelegenheit nicht thunlich. Indessen will der Minister wenigstens für das Höchstmäß der freizugebenden Sonntagsarbeiten einheitliche Grundsätze aufgestellt wissen. Er hat zu dem Zwecke folgende Uebersicht über die Gewerbe- und Betriebsarten aufstellen lassen: Kunst- und Handelsgärtnerei. Ob eine Kunst- und Handelsgärtnerei als landwirtschaftliches Gewerbe anzusehen ist, kann im Einzelfalle zweifelhaft sein. Für die Entscheidung dieser Frage wird es von wesentlicher Bedeutung sein, ob die Erzeugnisse unmittelbar dem Boden abgenommen werden oder nicht. Indessen ist es in keinem Falle erforderlich, für die Pflege der lebenden Pflanzen, sowie die Heizung und Lüftung der Treibhäuser Ausnahmen nach § 105 e zuzulassen. Eine Ausnahme nach § 105 e wird nur zuzulassen sein für die mit der Blumenbinderei beschäftigten Personen. — Bei der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen werden die Bestimmungen in § 105 c Absatz 3 zu beobachten sein, wonach die Gewerbetreibenden verpflichtet sind, wenn die Arbeiten länger als drei Stunden dauern, oder die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes hindern, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von sechs Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen. (Schluß folgt).

Zur Wahlbewegung.

Die sozialdemokratische Partei geht diesmal mit einem Eifer in den Wahlkampf, der ihren Gegnern als Beispiel dienen könnte, diese haben aber mit dem Hader unter sich soviel zu thun, daß sie für solche Beispiele keine Augen haben. Sie nicht weniger als 256 von den 397 Wahlkreisen des deutschen Reiches haben die Sozialdemokraten jetzt Kandidaten aufgestellt und einige

der übrigbleibenden 41 Wahlkreise sollen noch von ihnen besetzt werden. In unserer Nähe sind mit Kandidaten versehen sämtliche Wahlkreise Hamburgs: 1. Bebel, 2. Diez, 3. Wegner, Lübeck und Bremen; ferner sämtliche schleswig-holsteinischen Wahlkreise: 1. Hadersleben: Stromberg; Hamburg, 2. Flensburg: Wahlkreise Flensburg, 3. Schleswig: von Elm-Hamburg, 4. Tondern: Koenen-Hamburg, 5. Dithmarschen: Martille-Hamburg, 6. Pinneberg: Mollenbuhr, 7. Kiel: Legien-Hamburg, 8. Stormarn-Altona: Frohne, 9. Oldenburg: Theiß-Hamburg, 10. Lauenburg: Leiche-Altona. Ebenso sind fast sämtliche Wahlkreise Hannovers, alle Mecklenburger u. s. w. besetzt. Voll besetzt sind natürlich die Wahlkreise des Königreichs Sachsen, ferner Württemberg und Baden. Die sozialdemokratische Partei will jedenfalls, wenn sie auch in nicht vielen Wahlkreisen auf den Sieg hofft, doch eine Musterung über ihre Anhänger abhalten und bei der Wahl eine möglichst große Stimmenzahl auf ihre Partei vereinen.

Glshorn. 29. Mai. Zu Gunsten der Candidatur Hänel im VI. schleswig-holsteinischen Wahlkreis hielt gestern Herr Medakteur Niepa aus Kiel hier einen Vortrag. Die Versammlung war von ca. 600 Personen besucht. Ein Wahlkomitee ist bereits konstituiert. Man giebt sich der Hoffnung hin, durch Professor Hänel den Sozialdemokraten aus diesem Kreise zu verdrängen.

Hamburg. Der von der freisinnigen und nationalliberalen Partei im 3. Wahlkreise aufgestellte Direktor Nagel hat seine Candidatur zurückgezogen, da der Aufsichtsrath der Aktien-Spritzfabrik ihn für unabhkömmlich erklärt. An seiner Stelle ist jetzt der Kaufmann v. Eiden, Vorsitzender des freisinnigen Vereins, als Kandidat aufgestellt worden. Im 2. Wahlkreise, der der Sozialdemokratie am sichersten ist, wollen die Nationalliberalen nur dann für den freisinnigen Wenzel eintreten, wenn dieser sich für die Militärvorlage erklärt.

Wandsbek. 30. Mai. Von der Wahlbewegung ist bisher hier wenig zu spüren. Vorgestern Abend waren die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei hier selbst in Schüblers Hotel unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Schröder zu einer Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl versammelt. Der Candidatur des Herrn Medakteur Dr. Alexander Niepa

Zwei Königskinder.

Romantische Erzählung von Carl Falkenburg.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Friedrich II., ein großer Beförderer und Verehrer der Wissenschaften, der arabisch, griechisch, italienisch, französisch, spanisch, deutsch und lateinisch mit gleicher Meisterhaftigkeit sprach, erkundigte sich nun mit Interesse nach den Studien und Experimenten des geachteten Rambo, die er schon von seinem ungewollten Aufenthalte her bei dem geschätzten Arzt kannte.

„Seht, kaiserlicher Herr,“ erwiderte hierauf Rambo, „beim Suchen nach dem Stein des Weisen und bei meinen Studien in der Mathematik und Scheidelehre kam ich auf ein Krystall, dessen Oberflächen den Kubus der Zahl der Vollkommenheit = 12, also 1728 ausmachen. Dieser Krystall hat allerlei wunderbare Eigenschaften!“

Dabei zog er einen in allen Farben spielenden Stein von wasserheller Klarheit hervor und reichte ihn dem Kaiser, der ihn aufmerksam betrachtete.

Rambo lächelte. Friedrich hatte kaum den sonderbaren Krystall in die Hand genommen, so fühlte er auch schon eine große unüberwindliche Müdigkeit, er lehnte sich bequemer in den Sitz und — entschlief. Rambo aber zog

komische Kreise und Linien um den Schlafenden und betrachtete ihn dann still und aufmerksam.

Da träumte dem Kaiser, er hätte auf dem Haupte alle Kronen von Griechenland, Epirus, Calabrien, Apulien, Groß-Griechenland, Mittelitalien, der Lombardei, Sicilien, Sardien, Spanien und Deutschland vereinigt: das Ziel seiner Wünsche war erreicht, der Gipfel seines Glückes durch das Gelingen gekrönt und der mächtigste Fürst der Welt. Befiegt krümmte sich Papst Sylvester IV., sein rachsüchtigster Feind, zu seinen Füßen und flehte um Gnade. Ein stolzes Lächeln des Triumphes zog über das schöne Gesicht des träumenden Kaisers.

„Du bist nun auf dem Gipfel des Glückes,“ flüsterte Rambo leise, und es kam dem träumenden Kaiser vor, als sei der Alte sein Genius, das Schicksal, das ihm wiederstrebende, — „wirst Du nun, der Freund der armen geknechteten Sarazenen, wirst Du in alter Herrlichkeit wieder das Sarazenenreich aufrichten, Du, der Du Dich wie ein rechtgläubiger Muhamedaner gehalten? Deine Herrschaft würde bis gen Arabien und Afrika reichen!“

Der Schlafende wand sich auf dem Sessel hin und her.

„Ich bin ein — Christ — ich kann — kein Sarazenen — reich gründen!“

„So wirst Du Deine Pläne nicht durchsetzen und Dein Geschlecht — wird — elend untergehen!“

„Nein, nein!“

„Ja, bei Alla dem Ewigen!“

Rambo nahm dabei dem Kaiser den Krystall sanft aus der Hand und ließ seine Strahlen gegen die Wand fallen. Alsobald entstand daselbst ein Bild.

Auf dem Paradebette lag die Leiche eines gekrönten Hauptes.

„Konrad todt!“ seufzte der Schlafende.

„Ja, vier Jahre nach Dir!“ zitierte dumpfen Tones Rambo. Dann drehte er den Stein, und ein neues Bild zeigte sich an der Wand.

Ein junger Ritter lag blutig unter dem Streitroß, umgeben von Leichen, neben einem braufenden Unflusse.

„Manfred!“ schrie der Schlafende laut auf, „Manfred todt auf dem Schlachtfelde!“

„Bei Benevent am Garigliano, 13 Jahre später!“ zitierte Rambo abermals dumpfen Tones.

Und wieder drehte sich der Stein; abermals entstand ein anderes Tableau.

Auf dem Blutgerüst schwang der Henker das Beil gegen das Haupt eines Jünglings, dessen edle, eigenthümliche Gesichtsbildung ihn ebenfalls als einen Hohenstaufen erkennen ließ.

„Es ist ein Hohenstaufe, aber ich kenne ihn nicht, der dort auf dem Blutgerüst endet!“ flüsterte Kaiser Friedrich noch immer schlafend, entsetzt.

„Konradin, Konrads Sohn, stirbt durch Henkers Hand in Neapel, zwei Jahre später!“ fuhr Rambo unerbittlich fort.

Und abermals drehte sich der Stein.

An der Wand ward ein Mann sichtbar, der dem Kaiser ungemein ähnlich sah; sein Haupt unwallten blonde Locken wie ein Heiligenschein. Er war todt, und neben ihm kniete eine feine Frauengestalt, während Rathsherrn in Antstracht die Leiche umstanden.

„Großer Gott!“ rief Friedrich entsetzt aus, „ist der Keich noch nicht voll? Enzio auch todt und im Gefängnisse?“

„Vier Jahre später!“ setzte Rambo mit Härte hinzu.

Dann zog der Alte wieder seine magischen Kreise um den Schlafenden, und die Aufregung desselben legte sich. Rambo drückte ihm nun abermals den Stein in die Hände, murmelte ein paar arabische Worte und setzte sich dann unbeweglich in seinen Sessel zurück. Plötzlich erwachte Friedrich, seufzte tief und gab Rambo den Stein ohne jede Aeußerung zurück, denn der Fürst besaß einen eisernen Charakter und eine Willensstärke, die auch der Alte bewunderte. Hatte er doch geglaubt, durch seine Zauberbilder den Muth des Herrschers zu beugen, so hatte er sich sehr geirrt: Friedrich hing mehr als je an seinem Lieblingspläne. Später meinte er, auf- und ab-wandelnd:

„Komisch Rambo, mir ist, als hätte ich geschlafen und geträumt!“

„Möglich, kaiserlicher Herr; die Hige, der Marsch! — ich habe geduldig gewartet, bis Ihr, kaiserlicher Herr, geruhtet, mich anzureden!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

aus Kiel wurde zugestimmt. Herr Rechtsanwalt ...

Kiel, 29. Mai. Nachdem die Kandidatur Hänel's für den 6. Wahlkreis proklamiert ist, ist die Kandidatenliste der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein folgende:

- 2. Kreis: Johs. Halben-Hamburg
3. " Lorenzen Büdelndorf,
4. " Dr. Seelig-Kiel,
5. " Thomien-Zennhusen,
6. " Dr. Hänel,
7. " Dr. Hänel,
8. " Alexander Niepa,
9. " Garbed Blön,
10. " Berling.

Außerdem hat die freisinnige Volkspartei im 4. Kreise einen besonderen Kandidaten in der Person des Herrn Gewerbeschuldirektor Lange-Lübeck aufgestellt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 31. Mai. In Saesl entstand gestern Vormittag 9 Uhr ein Feuer, das in kurzer Zeit drei Gebäude in Asche legte.

* In Büningstedt ist dieser Tage die Wahl zur Bildung einer Gemeinde-Vertretung vollzogen worden.

* Eine eigentümliche Diebstahls-Geschichte ereignete sich gestern bei dem Gastwirth und Landmann J. Had zu Hunnuu.

Wandsbeck, 28. Mai. Der gestern und heute hier abgehaltene sog. Pfingstmarkt hatte trotz des nicht eben günstigen Wetters an beiden Tagen ein überaus zahlreiches Publikum herbeigelockt.

"Höre, Rambo, was denkst Du von Sylvester IV.? Sollte ihm der Adel wohl folgen?"

"Glaub's kaum, gnädiger Herr; doch traunt Eurem Kanzler Pietro delle Vigne nicht zu sehr; ich habe Beweise, daß er Euch verräth!"

"Nicht möglich, Rambo; Deine Sorge läßt Dich zu schwarz sehen; felsensfest wie des Aetna Gipfel dort — und er zeigte auf den Vulkan — so fest steht Pietro's Treue!"

"Er ist ein Italiener!"

"Gleichviel! In der Treue jedenfalls eine Ausnahme! Doch es wird Zeit, Rambo, zum Mahle; Du bleibst doch?"

"Wie mein Herr befiehlt!"

Sogleich ward zur Tafel gelassen, die das Kloster mit großer Pracht ausgerüstet. Rambo und Hamork saßen in der Nähe des Herrschers, scharf beobachtet von Pietro, dem Kanzler.

Der Weg war lang und beschwerlich. Drei Tage mußte man dem Brande der Sonne trotzen, drei Tage dem Hunger und Durst.

Rambo ritt verschlossen dahin; Hamork folgte ihm mechanisch, seine Gedanken weilten bei Jostanen, der Blinden. Endlich schien der Alte seinen Plan gefaßt zu haben.

ausgestellt. Dem auf dem Marktplatz beim Gymnasium abgehaltenen Pferdemarkte waren durchweg gute Pferde, unter denen die Arbeitspferde am meisten vertreten waren, zugeführt; es fehlten die kleinen russischen Pferde gänzlich.

Ein Knecht der Abbederei in Hamburg und zwei Schlichter wurden, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, verhaftet. Die Betreffenden sind dringend verdächtig, Fleisch von der Abbederei in großen Mengen entwendet und zur Wurstfabrikation verwendet zu haben.

Es vermehren sich bei der herrschenden Wärme die Kreuzottern in hiesiger Gegend sehr. Ein Handwerksburche hatte sich in der Gegend von Duarnstedt auf die Erde und die gefalteten Hände unter den Kopf gelegt.

Kleine Mittheilungen.

In Dühelsdorf feierten Knechte am zweiten Pfingsttage ihr Ringreiten. Dasselbe sollte ein betäubtes Ende nehmen, das ein Pferd wieschen und warf seinen Reiter ab.

Einträgliches Pastorat. Das demnächst vakant werdende Pastorat in Intrupp (Nord-Schleswig) hat eine Jahres-einnahme von 7000 Mk.

An zweiten Pfingsttage waren einige Turner so waghalsig, das Geländer des Bogens der Eisenbahnbrücke über den Kanal bei Grümenthal im Gänsemarsch zu passieren.

Hamburg.

Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß ein seit acht Tagen an leichten Durchfällen leidender Comptoirbote in der Neustadt wohnhaft, am 27. d. M. gestorben ist.

Seit Sonnabend ist die alte Schöpfstelle der Stadtwasserkunst geschlossen und seit diesem Tage wird nur noch ausschließlich filtrirtes Wasser durch die Leitung geliefert.

"Hamork," begann er, "höre genau zu, was ich Dir sage: In uralten Zeiten schon gehörte Sizilien, die Perle des Mittelmeeres, den Sarazenen.

"Wirklich, Oheim?"

"Nein, Vater Rambo!"

"Du bist's Hamork, Kalif von Sizilien und Arabien!"

"Um Allah willen, Vater Rambo, was thut Ihr? Stehet auf!"

"Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener."

"Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener. — Aus den Händen der Feinde habe ich Dich, einen Säugling, heimlich entrissen, habe Dich fortgetragen, Deine Schätze vergraben, Dich groß gezogen und zum Schein einen Arzt aus Dir gemacht.

"D Allah!" rief Hamork bestürzt.

gefordert, da die neue Filteranlage noch nicht ganz fertig ist.

In diesen Tagen wurden die Bäckereieinrichtungen in Volksdorf, Farmen und Wohldorf durch den Branddirektor Westphalen revidirt.

Die Unterjuchung gegen die Eisenbahnschaffner, die auf der Strecke Hamburg-Paris Viehhändler aus dem Rheinland und Weisfalen gegen Entgelt ohne Fahrkarten befördert haben, nimmt eine große Ausdehnung an.

Zu der Billefchwindel-Affäre der Eisenbahnschaffner befinden sich hier etwa 20 Personen in Haft. Die „Köln. Ztg.“ berichtet unterm 27. d. Mts. folgendes: „Die gegen die in Hamburg verhafteten Schaffner eingeleitete Unterjuchung hat ganze Pakete von Fabrikweinen, meist Nordreisbische die mißbraucht wurden, zu Tage gefördert.

Einträgliches Pastorat. Das demnächst vakant werdende Pastorat in Intrupp (Nord-Schleswig) hat eine Jahres-einnahme von 7000 Mk.

Am zweiten Pfingsttage waren einige Turner so waghalsig, das Geländer des Bogens der Eisenbahnbrücke über den Kanal bei Grümenthal im Gänsemarsch zu passieren.

Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß ein seit acht Tagen an leichten Durchfällen leidender Comptoirbote in der Neustadt wohnhaft, am 27. d. M. gestorben ist.

"Hamork," begann er, "höre genau zu, was ich Dir sage: In uralten Zeiten schon gehörte Sizilien, die Perle des Mittelmeeres, den Sarazenen.

"Wirklich, Oheim?"

"Nein, Vater Rambo!"

"Du bist's Hamork, Kalif von Sizilien und Arabien!"

"Um Allah willen, Vater Rambo, was thut Ihr? Stehet auf!"

"Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener."

"Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener. — Aus den Händen der Feinde habe ich Dich, einen Säugling, heimlich entrissen, habe Dich fortgetragen, Deine Schätze vergraben, Dich groß gezogen und zum Schein einen Arzt aus Dir gemacht.

"D Allah!" rief Hamork bestürzt.

aber einen sicheren Griff dabei gethan zu haben, denn man hat von einer Freilassung des einen oder anderen bis jetzt nichts gehört.

Das 2 1/2-jährige Söhnchen eines am Fieberleid wohnenden Arbeiters schante nach dem heimkehrenden Vater aus, wobei es sich soweit aus dem Fenster bog, daß es das Gleichgewicht verlor und hinabstürzte.

Lübeck.

Hier erregt die Verhaftung des Steuerkassirers Spiering großes Aufsehen. Der Beamte soll amtliche Gelder in ziemlich bedeutendem Umfange unterschlagen haben.

Deutsches Reich.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach einem Belgischer Privat-Telegramm der „Vossischen Zeitung“ sollte sich der Kaiser beim Empfang des belgischen Spezialgesandten Oberst Pantelisch geäußert haben: „Schneidiges Unternehmen des jungen Königs, dem meine vollen Sympathien gehören; das hat alles gekloppt wie auf dem Erzgerichtselde.“

Die für die gesamte Presse wichtige Entscheidung in Sachen des Zeugniszwanges bei Preßvergehen fällt am 8. Mai d. J. d. Senat des Königl. Kammergerichts zu Berlin.

Der Abfall des Herrn Schorlemer. Als und seiner politischen Gesinnungs-genossen von der Centrumpartei bildet noch immer das hervorragendste Ereigniß der Wahlbewegung aus jüngster Zeit.

Der Abfall des Herrn Schorlemer. Als und seiner politischen Gesinnungs-genossen von der Centrumpartei bildet noch immer das hervorragendste Ereigniß der Wahlbewegung aus jüngster Zeit.

Bald aber wurde die Bestürzung Freude, als Rambo ihn an Jostane erinnerte.

Der Alte hatte längst des Jünglings auflobernde Neigung zu der Blinden bemerkt. Sie war des Kaisers Tochter; konnte mit ihr nicht auf gefeglichem Wege das Königtum an Hamork kommen?

Der Jüngling begriff das alles mit der den Sarazenen eigenen Schlaubeit in einem Augenblick; als ihm dann Rambo das Pergament Friedrichs einhändigte, da küßte er es entzückt und steckte es sorglich zu sich.

Diesesmal fand er das Thor geschlossen, und erst des Kaisers Pergament öffnete ihm die Pforte.

Er wurde mit Entzücken von Jostana willkommen geheißen, und die tiefe Uebereinstimmung ihrer Herzen führte bald bei beiden jungen Leuten zum Geständniß der gegenseitigen Liebe.

Nun ging Hamork daran, die Braut mit dem Zartfönn, die nur die Liebe lehren kann, darauf vorzubereiten, daß eine Operation an ihren Augen vollzogen werden müsse.

„Ist sie todt?“



die inzwischen eingelaufenen Briefkästen und nimmt dann um 4 Uhr das Mittagessen ein. Gleich darauf fährt er zur Abendpürche in den Wald. Bei der Abfahrt zur Jagd stehen stets Damen bereit, um dem Kaiser Blumenkränze zu reichen. Doch macht das einige Schwierigkeiten, da der Kaiser bei seinen Fahrten bald vorn, bald hinten, bald rechts, bald links im Wagen sitzt. Da der Kaiser es nicht liebt, sich von Polizei umgeben zu sehen, haben die Gendarmen die Weisung erhalten, sich so viel wie möglich in einem Gesichtskreise zu entziehen.

Gewichtige Persönlichkeiten. Der schwerste Engländer des gegenwärtigen Jahrhunderts soll Daniel Lambert aus Leicester gewesen sein, der im Jahre 1809, 40 Jahre alt, in London starb. Er soll 739 Pfd. gewogen haben. Im nächst kommt ein gewisser Bright, der im Jahre 1750 starb und mit 588 Pfd. Gewicht in den Blättern der Geschichte verzeichnet steht. Am vergangenen Sonntag starb in Warwickshire im Alter von 60 Jahren Lady Welser, die dicke englische Dame, von der die Chronik zu berichten weiß, sie wog 546 Pfd.; 12 kräftige Männer waren erforderlich, um den Sarg bis ans Grab zu schieben.

Der reichste Fürst. Der kürzlich gestorbene Fürst Adolph von Schaumburg-Lippe ist der Held folgender von der Presse wieder aufgerissener Anekdote: Als im Jahre 1863 in Frankfurt der Fürstentag tagte, fand eine von der Freien Stadt Frankfurt veranstaltete große Festlichkeit statt, zu der auch die Honoratioren der Bundesmetropole geladen waren. Da saßen nun die Fürsten des deutschen Bundes in einer abgeordneten Abteilung des Festraumes an kleinen Tischen in lebhaftester Unterhaltung, als plötzlich eine allgemeine Bewegung sich bemerkbar machte. Die gekrönten Häupter erhoben sich um einen soeben in den Kreis eintretenden unscheinbaren kleinen Herrn zu begrüßen; nur Fürst Adolph von Schaumburg-Lippe blieb zur Verwunderung Aller auf seinem Sessel sitzen. Da nahm sich ihm der Kurfürst von Hessen und flüsterte ihm ins Ohr: „Aber lieber Fürst! Wollen Sie denn den Herrn nicht auch begrüßen? Wissen Sie denn nicht, wer der Herr ist?“ — „Nein!“ — „Das ist ja der Baron von Rothschild!“ — „Ach was! Geht mich nichts an! Bin dem Kerl nichts schuldig!“

Blutvergiftung. Unter den Schülern in Freienwalde a. d. Oder ist die Unsitte des Tätowirens verbreitet; die Knaben bringen auf ihren Armen durch Nadelstiche allerlei Figuren und Namenszüge hervor. Ein Gymnasiast bestrich, um diese Tätowirung dauernd zu erhalten, die frisch gestochenen Wunden mit Tinte und zog sich dadurch eine gefährliche Blutvergiftung zu. Die durch Professor v. Bergmann Berlin und Kreisphysikus Dr. Großmann Freienwalde vorgenommene Operation hatte für Dr. Großmann selbst schlimme Folgen, da er sich eine Blutvergiftung im Gesicht zugezogen hat. Bereits fünf Mal deshalb operiert, mußte er nach Berlin gebracht werden, um unter Aufsicht des Professors von Bergmann weiter behandelt zu werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd. sco. 8 Mk. täglich bei **V. Becker in Seeßen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen). 3

meldet, der Consul der Vereinigten Staaten in China, Aiston, habe sich geäußert, China habe bereits den Staatssekretär des Auswärtigen, Gresham, benachrichtigt, daß alle Beziehungen zu der Union abgebrochen und alle in China weilenden Amerikaner in China ausgewiesen werden, falls die Maßnahmen zur Ausweisung der nicht registrierten Chinesen zur Durchführung gelangen. Der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern würde ebenfalls aufhören.

Am Sonnabend und Sonntag haben in Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana andauernde Regengüsse stattgefunden, durch die verhängnisvolle Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Der nordöstliche Theil von Louisiana steht unter Wasser. Etwa 10 000 Personen sind ohne Obdach und ohne Nahrung. Der Gouverneur Foster hat Zelte und Lebensmittel nach den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Ortschaften abgejant.

Mannigfaltiges.

Deutsche Küstenbatterien. Das neu zu erbauende Seefort auf der Hamburgerischen Elbinsel Neuwerk, am Eingange der Elbmündung, wird, wie die „Z. N.“ erzählt, mit den bis jetzt größten Gußstahl Geschützen ausgerüstet werden, nachdem die Schießproben mit diesen Monstre-Geschützen auf dem Meppener Schießplatz zur vollsten Zufriedenheit der deutschen Marine-Artillerie ausgefallen sind. Es sind dies 42 Centimeter-Riesengeschütze. Das Rohr ist ein sogenanntes Mantelrohr mit Mündelverschluß, hat eine Länge von 14 Metern und ist mit 120 Jügen versehen. Es wiegt rund 122,400 kg. Bei einem Geschösgewicht von 1000 kg und einer Pulverladung von 410 kg wird eine Anfangsgeschwindigkeit von 604 m und bei der Maximalerhöhung von 10 1/2 Grad eine Schußweite von 8850 m erzielt. Eine Stahlpangzergranate von 1000 kg durchschlägt noch auf 1000 m eine schmiedeeiserne Platte von 1 m Dicke. Die übrigen Elbküstenforts erhalten u. A. 24 Centimeter-Küstenkanonen neuester Construction mit Mittelpivot-Küstenlafette mit einem Rohr von 9,6 m Länge, ein Ringrohr mit Mündelverschluß. Das Rohr wiegt 31,000 kg. Die Lafette gestakete eine Erhöhung von 44 Grad und eine Senkung von 4 Grad. Mit einem Geschö von 215 kg und einer Pulverladung von 115 kg wurde eine Anfangsgeschwindigkeit von 640 m erreicht und dabei mit der Maximalerhöhung von 44 Grad auf dem Schießplatz in Meppen eine Schußweite von 20,000 m erreicht. Die Flugbahn des Geschöses erreicht hierbei eine Scheitelhöhe von 6540 m, die Flugzeit dauerte 70,2 Sekunden. Dies ist die größte Schußweite, welche bisher von irgend einem Geschütz in der Welt bei derartigen Geschösgewicht thatsächlich erreicht ist. Mit dieser Kanone könnte man von Bré St. Didier aus ein Geschö weit über den Mont Blanc (4310 m hoch) bis ungefähr nach Chamoiné hinaus schießern.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Prödelwitz theilt der „Brandenburger Gesellige“ mit, daß der Monarch daselbst schon um 2 Uhr nach Mitternacht aufstehe und, nachdem er ein Breakfast, Colettele und dergl. zu sich genommen, in den Wald zur Morgenpürche fahre, von der er gegen 11 Uhr Vormittags zurückzukehren pflege. Das Frühstück wird im Walde verzehrt. Nach der Rückkehr legt der Kaiser sich zur Ruhe nieder, hört nach kurzem Schlaf die Vorträge, erledigt

Einberufungen, welche vor dem Tage der Wahl erledigt werden, hat man ruhig Folge geben lassen.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

In dem „goldenen“ Prag nehmen die Czechen-Flakale trotz der Vertagung des böhmischen Landtages ihren Fortgang. Die standalösen Bergänge, wie sie sich in Prag beim Empfange des Dr. Schamanel aus Reichenberg, eines bekannnten czechischen Haupthegers gegen die Deutschen, abgepiegelt haben, waren eine „würdige“ Fortsetzung der von den Jungczechen bereits im Landtage in Scene gezeigten Tumulte. Rajatz, Dr. Gregz und andere jungczechische Führer hielten von Deutschthum triefende Ansprachen an die Menge, so daß es zu zahlreichen antideutschen Straßenkundgebungen kam, welche das energische Eingreifen der Polizei erforderten. Es ist unausbleiblich, daß derartige Vorgänge, die in den maßgebenden Wiener Kreisen gegen die Jungczechen wegen ihres wilden Treibens herrschende Verstimmung, die soeben erst durch die auffällige Ignorirung der Jungczechischen Delegirten seitens des Kaisers Franz Josef beim Empfange der Delegationen zum erneuten Ausdruck gekommen ist, noch verschärfen müssen.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Ein Deutscher, Hausbesitzer Heinrich Eichbach, der sich an einem ihn verhöhnenden Jungen vergrißen hatte, sollte verhaftet werden; er widersetzte sich und schoß einen Polizisten durch den Helm. Eine große Menschenmasse hatte sich vor seinem Hause versammelt, die, als Eichbach auf dem Transport sich weiter ungebührig zeigte, ihn lynchen wollte. Nur durch Aufbieten einer großen Polizeimacht gelang es, ihn zu schützen.

Frankreich.

Die Franzosen haben die ihnen von den Siamesen beigebrachte Schluppe von Rhone wieder ausgesetzt. Nach in Paris eingegangenen Mittheilungen des General-Gouverneurs Lamessan von Indo China wurde die in Rhone eingeschlossene französische Truppenabtheilung von der zu diesem Zwecke entsendeten Colonie fast kampflös entleert; gegenwärtig soll zwischen Franzosen und Siamesen vollständige Ruhe herrschen.

Schweiz.

In Zürich ist es, wie der „Bund“ meldet, gelungen, einen der eifrigsten Mädchenhändler Namens Frick, in der Leuengasse in Zürich wohnhaft, zu verhaften. Bei der Verhaftung wurden Korrespondenzen beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß Frick im regsten Verkehr mit Rumänien, Oesterreich, Holland, Frankreich, Italien stand. Unter den verkauften Mädchen ist eines, das kurz zuvor aus einem französischen Kloster kam.

Spanien.

In Spanien ereignen sich immer wieder Kravalle, die mit der neuen, so unpopulären, Verzehrungesteuer zusammenhängen. So kam es aus diesem Anlasse namentlich in Sevilla zu blutigen Unruhen. Eine große Menschenmenge überfiel das städtische Mäntthaus; die Zollwächter schossen auf die Menge, wodurch zwei Personen getödtet und viele andere verwundet wurden; Militär stellte die Ruhe wieder her.

Amerika.

Der Berichterstatter des Washingtoner „Sun“

trums sein werden, gehen die Meinungen erheblich auseinander. Während man auf der einen Seite die Ansicht beifindet, die Fronde des westfälischen „Bauernkönigs“ gegen die neue Leitung der Centrumpartei werde letztere aufs Tiefste erschüttern und deren baldigen Zerfall mit herbeiführen, äußert man auf anderen Seiten die Anschauung, daß das Centrum auch fernerhin im Großen und Ganzen intakt bleiben und daß daher die Abspaltung der von Schorlemer-Alst geführten Gruppe keine tieferegreifenden Folgen nach sich ziehen werde. Letztere Meinung dürfte anseheinend das Richtige treffen, wofür schon der Umstand spricht, daß in Westfalen selbst, der Heimath der neuesten Session innerhalb der Centrumpartei, das Gros der Centrumsleute auf dem Standpunkte der Parteileitung steht. Dasselbe kann wohl auch von der rheinischen Volkspartei gelten, denn deren in den letzten Tagen zur Veröffentlichung gelangte besondere Wahlaufschluß sieht sich der offiziellen Wahlumgebung der Centrumsleitung voll an. Auch in dem dritten Hauptstübe des Centrums, soweit es sich um dessen preußischen Theil handelt, in Schlesien, scheinen die sectionistischen Bestrebungen in der Centrums-wählerchaft, wie sie speziell hinsichtlich der Militärvoelage sich in den bekannnten Beschlüssen des Vertrauensmännertages von Breslau zeigten, keineswegs Oberwasser gewinnen zu können. — Immerhin werden aber doch die Wahlen selbst betanden können, inwieweit man vom Centrums-Ithum wird folgen dürfen, daß er trotz der hingeelegten Freichen in seinen Grundfundamenten doch unerlöchterlich geblieben sei.

Das preußische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag nach Ablauf seiner Pflingstferien wieder zusammengetreten, um den Rest seiner Geschäfte abzumwideln. Dies wird wohl in einigen Tagen abgethan sein, sieht man von den Steuererlassen und dem Wahlreformgesetz ab, aber mit den beiden letzteren Sachen muß sich das Haus noch-mals besonders beschäftigen. Wir erinnern, ist das Herrenhaus bei seinen das Wahlgesetz betragenden Abänderungsbeschlüssen stehen geblieben, es müssen sich daher die Abgeordneten mit dieser Vorlage nochmals beschäftigen. Dasselbe wird jedoch auch mit den Steuererlassen der Fall sein, denn es gilt als gewiß, daß dieselben in ihrer jetzigen Fassung ebenfalls verschiedene Abänderungen seitens des Herrenhauses erfahren werden. Hiermit eröffnet sich aber die Aussicht auf eine weitere Hinauszichung der Landtagsession, und da die bevorstehenden Reichstagswahlen schwerlich einer gedeihlichen Abwicklung der parlamentarischen Geschäfte in Preußen gänzlich sind, so ist von einer baldigen Vertagung des Landtags und einer dafür im Herbst vorzunehmenden Nach-session die Rede.

Es sind auf Allerhöchste Intervention, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, nicht nur die Einberufungsbordres, welche an die Landwehrmänner ergangen sind, die zu den zu bildenden Landwehrbataillonen einberufen waren, zurückgezogen, sondern auch alle übrigen Bordres an Landwehrmänner — Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere — zurückgenommen, die zu den Einberufungen eingezogen worden. Diese Befehle sind einfach aufgehoben. Dagegen sind die an Landwehrmänner — Offiziere u. s. w. — zum Zwecke ihrer Beförderung ergangenen Einberufungsbordres zwar auch zurückgezogen, jedoch auf einen späteren Termin nach den Reichstagswahlen verlegt worden. Größtentheils sind diese Bordres den Betheiligten schon behändigt worden.

„Ja,“ sagte der junge Arzt ruhig, „Gott leitete meine Hand überaus glücklich, kaiserlicher Herr; in vier Wochen ist die Dame vollständig gesund; bis dahin muß sie unter meiner strengsten Aufsicht bleiben!“

„Wie Ihr es anordnet, Herr! Bittet, was Ihr wollt, bei meinem Ritterwort, es ist Euch gewährt!“

„Später, kaiserlicher Herr!“

„Wie Ihr wollt, doch seit meiner Dankbarkeit stets versichert!“

In der gewöhnlichen Weise nahm dann der Kaiser Abschied von Jofianen, begleitet von Rambo und seinem Gefolge. Der Alte aber murmelte:

„Und er wird doch noch Kalif!“

Hamork aber, nachdem er die beiden lieben Augen verbunden hatte, legte Jofiane worauf sie in einen tiefen, gesunden Schlaf fiel. Im Pachtthofe entwickelte sich nun ein Leben, wie nie vorher. Hamork war Jofianen als Lehrer in allem, was die Sehenden schon als Kinder und durch die Gewohnheit lernen: er zeigte ihr die Blumen am Bache, die Früchte des Feldes; er ward ihr Lehrer in der Poesie und Kunst und die gegenseitige Liebe wuchs. Und abermals bewährte sich das Wort:

„Sie werden Vater und Mutter verlassen und aneinanderhängen!“ — Heimlich suchte Hamork Jofiane jetzt zur Flucht zu bereben; sie machte aber Einwendungen: „Bedenke, Hamork, mein Herz, die Dankbarkeit, welche ich dem Manne schulde, den wir alle Herr nennen!“

„Aber man wird uns trennen! Deine Verwandten werden Dich verheirathen, vielleicht an einen ungeliebten Mann; ich hörte von dem Herzoge von Suesfa!“

„Nein, nein! Den Herzog heirathe ich nicht!“ behauptete Jofiane.

„So willst Du also ein?“

„Ich folge Dir bis an das Ende der Welt!“

Heimlich ging hierauf Badur als Bote hin und her.

In der nächsten Nacht hielten vier bewaffnete Sarazenen mit einem für eine Dame gestatteten Pferde am Pachtthofe. Am Mitternacht verließ Jofiane ihr Zimmer und folgte Badur und Hamork leisen Schrittes zum Hause hinaus. „Imperator, Friedrich, Herrscher der Welt!“ krächzte Aphra im Schläfe; dann schloß sich die Thür, bald war der Trupp in der Dunkelheit verschwunden.

Am andern Morgen suchten Creci und Giuglio Jofianen im ganzen Hause vergeblich, sie war verschwunden.

VI.

Rambo weilte noch am Hofe des Kaisers, als durch Giuglio die Kunde von Hamorks und Jofianens Flucht einlief.

Der Kaiser war sehr erzütet, beruhigte sich aber nach und nach und fing an zu begreifen, wie die Liebe in die beiden jungen Herzen einzuziehen mußte, als er von Hamork durch einen Boten folgendes Pergament erhielt:

„Kaiserlicher Herr! — Ihr gabet mir Euer Ritterwort, mir jede Bitte zu erfüllen.

Ich bitte nun um Jofianens Besitz, nachdem sie seit gestern mit mir durch Priefterhand vereint mein Weib ist. Euer Kaiserlichen Hoheit stets gehorsamer Diener Hamork.“

Nach einer sehr langen geheimen Unterredung mit Rambo fertigte Friedrich den Boten mit einem langen Briefe ab, worin er eindringlich zu Hamork sprach, übrigens aber den Lieben vergab; nie sollte Jofiane doch erfahren, daß der Kaiser ihr Vater sei, eine Thatsache, die ihr bis jetzt auch verborgen geblieben.

Hamork zog nun aus der Verborgenheit, die sein junges Glück umschlossen, wieder in sein liebliches Thal zurück und übernahm die Patienten Rambos, die ihre beiden Aerzte längst vermisst. Von kriegerischen Gedanken und Unternehmungen, von der Rolle eines Empörers, Regenten und Kalifen wollte er jedoch nichts wissen, so oft ihm Rambo auch davon schrieb. Dieser weilte noch immer an Friedrichs Hofe in der Hoffnung, Hamorks und der Sarazenen Sache führen zu können. In Pietro delle Vigne hatte der Alte aber einen schrecklichen Feind, und eines Tages fand man Rambo todt auf dem Bette, er hatte Gift bekommen.

So kam der Kaiser in den Besitz der Papiere des Alten und des Geheimnisses der Abkunft Hamorks. Er ließ Rambo wie einen großen Mann beerdigen und ritt dann eines Tages in das stille Thal bei Palermo, um das Haus des jungen Arztes Homerk zu betreten, wo er voll Freude vom Hausherrn und besonders von Jofiane empfangen ward. Giuglio und Creci, welche ihre Pflege-

tochter nicht verlassen wollten, blieben als Diener bei ihr und selbst Aphra schnarrte dem Kaiser wieder sein „Imperator, Friedrich, Herrscher der Welt“ entgegen. Jetzt setzte er noch die Worte hinzu, die ihn Hamork gelehrt: „Versöhnung, Versöhnung!“

Und der Kaiser war versöhnt. Reiche Hochzeitsgaben brachten sein Gefolge mit, deren Empfang nur durch die Trauerkunde von Rambos unerwarteten Tode getrübt ward. Hernach hatte Friedrich eine lange und geheime Unterredung mit Hamork. Der Kaiser sagte erst zu ihm:

„Ich gab Dir eine Tochter, mein theurer Sohn; opfere Du mir dagegen einen Schatten eine trügerische Hoffnung!“

„Nie würde ich gegen meinen kaiserlichen Herrn gekämpft haben!“ versicherte Hamork, „ich schwöre es hiermit bei Allah!“

Da segnete der Kaiser das Paar, und Jofiane, die mit weiblichem Scharfblick alles errathen, stammelte von dem Augenblick bewegt: „Vater, Vater!“

„Theure Tochter!“ rief der Kaiser und umarmte sie herzlich.

Am anderen Tage nahm der Kaiser Abschied von dem jungen Paare, um nach dem Norden zu ziehen. Sie sahen ihn nicht wieder, denn schon ein Jahr darauf erlag Friedrich II. zu Firenzuola bei Lucrecia, seiner Lieblingsstadt, dem Fieber. Vorher hatte er noch den Schmerz, Pietros Verrath und Selbstentlebung erleben zu müssen.

Jofiane gebar Hamork keine Kinder. So starb still und im tiefsten Herzen vergraben mit dem letzten Kalifen von Sizilien auch zugleich das Geheimniß seiner Abkunft.

Anzeigen.

Dankfagung.

für die vielfachen Beweise freundlicher Theilnahme an der Trauer um ihren theuren Schwiegerohn, sprechen hierdurch ihren herzlichsten Dank aus
Justizrath Dr. Hub
 und Frau.
 Ahrensburg, den 30. Mai 1893.

Im Namen des Königs!

Zu der Privatklagefache des Privatiers **Johannes Spiering** in Ahrensburg Privatklägers gegen den Gastwirth **Johannes Schnittker** in Ahrensburg Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Ahrensburg in der Sitzung vom 27. Oktober 1892, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath **Hellborn** als Vorsitzender,
2. Gemeindevorst. **Hase**, Ahrensfelde
3. Hofner **Vohse** aus Veimoor als Schöffen,

Sekretair **Moriz**, als Gerichtsschreiber für Recht erkannt,

daß der Angeklagte **Franz Johannes Albrecht Schnittker** aus Ahrensburg, 47 Jahre alt, evang., der öffentlichen Beleidigung schuldig und deswegen mit 50 M. Geldstrafe eventl. 10 Tage Haft zu bestrafen und schuldig ist, die Kosten des Verfahrens zu tragen, bezw. die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten, ingleichen daß dem Beleidigten Kaufmann **Spiering** die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen durch einmalige Insertion in die „Stormarnsche Zeitung“ innerhalb 14 Tagen nach der Rechtskraft öffentlich bekannt zu machen.

B. R. W.
 (L. S.) gez. **Hellborn**,
 Ausgefertigt Ahrensburg, den 21. Novbr. 1892.
 Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Das vorstehendes Urtheil die Rechtskraft beschritten hat, wird auf Grund der diesseitigen Gerichtsakten bescheinigt
 Ahrensburg, den 19. Mai 1893.

(L. S.) **Richter**,
 Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Beglaubigt
Der Rechtsanw. Dr. Koch.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige **Zympfermin** auf **Dienstag, den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** im neuen Schulhause in Ahrensburg angelegt ist.
 Alle impflichtigen Kinder der Schulgemeinden **Ahrensburg, Ahrensfelde** und **Bünningstedt** sind in diesem Termin zur Impfung vorzustellen. Eltern, welche ihre Kinder privatim impfen lassen wollen, haben dies dem Unterzeichneten vor dem Impftermin schriftlich anzuzeigen. Impflinge, welche wegen Krankheit zur Impfung nicht erscheinen können, haben ein desbezügliches ärztliches Attest vor dem Termin dem Unterzeichneten vorzulegen.
 Ahrensburg, den 31. Mai 1893.
Der Amtsvorsteher.
 S. V.:
Gröppler.

Bekanntmachung.

Die revivirte und von der Gemeindevertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung für 1892/93 ist **vom 1. bis einschl. 14. Juni** d. J. während der Geschäftsstunden, an Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm., im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht Beitommender offen gelegt.
 Ahrensburg, den 31. Mai 1893.
Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die **Gemeindesteuerliste** der Gemeinde Ahrensburg für 1893/94, d. h. die Liste der Steuererschätzung der nicht zur Staatsentkommensteuer veranlagten Personen, die auf Grund fängerter Steuerfäge zu den Gemeinde-Abgaben herangezogen werden, **vom 1. bis einschl. 14. Juni** d. J. in den Geschäftsstunden, an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt ist.
 Ahrensburg, den 31. Mai 1893.
Der Gemeindevorsteher.
 Ziese.

Auction.

Am Freitag den 2. Juni 1893 Morgens 10 Uhr sollen im Lokale des Herrn **Schadendorff** hier, diverse Sachen, als:
1 Sopha, Sophatisch, Stühle, Komode, Tisch, Blumentisch, Schreibpult, Küchenschrank, Bettstelle, Nähmaschinen, Decimallwaage mit Gewichten, Reißkoffer, (Zug-)Schneidbank, diverses altes Fußzeug, Haus- und Küchengeräth 1 Waschmaschine u. sonstiges mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Ahrensburg, den 26. Mai 1893.
Philipp Moses,
 Auktionator.

! Delicatessen !

Hohen Schinken im Ausschnitt, Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig u. c.
 empfiehlt
Guido Schmidt,
 Ahrensburg am Weinbera.

Werner Müller,
 Fabrikation feiner Liqueure und Brauntweine,
Ahrensburg,
 Große Straße,

empfehl:
Wine per 1/2 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—.
Cognac per 1/2 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.
Arrac per 1/2 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extract per 1/2 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/2 Fl. 90 Pfg.
Bordeauxwein per 1/2 Fl. 1.25 und 1.60 Mt.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Zofayer, in bester Waare, billigt.

Briefmarken
 von **Schleswig-Holstein.**
 Für die Briefmarken von Schleswig-Holstein zahle folgende Preise u. eventuell höher: 1 sch. blau 30 Mt., 2 sch. rosa 50 Mt. (gestempelt), 1 1/2 blau 25 Pf., 1 1/2 grün u. lila 20 Pfg., 4 sch. rosa 2 Mt. 50, 1/2 rosa u. 1/2 grün 1 Mt., 1 1/2 rosa 1 Mt., 2 blau 1 Mt., 4 braun 1.50; desgl. zahle hohe Preise für Marken von Lübeck, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Mecklenburg, u. c.
 (H 4504) **S. Freudenstein,**
 Frankfurt a/M. (Sammler).

Guten Nebenverdienst
 können sich in größeren Orten u. Landstädten intelligente Leute (Lehrer u.) auf sehr solide Art durch Uebernahme von Agenturen eines Hamburger Technischen Geschäftes erwerben. Fre. Offerten sub **S. 2618**, Centr.-Annon.-Bür.
William Wilkens, Hamburg.

Militärische Kameradschaft
 von 1891  Eilbeck.
 Am Sonntag, den 4. Juni 1893

Grosses Sommer-Fest
 im Lokal des Herrn **Schadendorff** in Ahrensburg.
 Die Concert- und Ball-Musik wird von einer Militär-Kapelle ausgeführt.
 Preis-Regeln und -Schießen,
 Gesellschaftsspiele, Kinderbelustigung u.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Das Fest-Comitee.

Patent-Beutel-Blau
 mit verbessertem Metall-Verschluß,
Feinstes Ultramarin-Blau,
 zur Wäsche in Keinen Packung, welches direktes Bläuen der Wäsche ohne Umfüllen des Ultramarins gestattet. Beutel a 10 u. 5 empfiehlt
 Ahrensburg. **J. Möller.**

31 MEDAILLEN
Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
 sind überall vorräthig
27 HOF-DIPLOME

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie
 Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.
3234 Gewinne = M. 215,000 ohne Abzug zahlbar.
Hauptgew. 50,000 Mark
 Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Loose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

H. Stamer,
 Sattler und Tapezier,
 Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Polster-Arbeiten aller Art.

Große Auswahl in
Damen-Hüten,
Knaben-Hüte
 von 80 Pfg. an
E. Lange,
 Ahrensburg, Manhagener Allee.

Vorbereitungsanstalt
 für die
Postgehülfen-Prüfung
 von
J. H. F. Tiedemann,
 Kiel, Ringstraße 55.
 Von der Königl. Regierung genehmigt u. beaufsichtigt.
 Junge Leute werb. sicher ausgebildet. Bisher 1300 das Examen bestanden. Auch Vorbereitung z. **Gutssekretair, Kommunal- und Gemeindevorsteher, Forst- und Handelsfach.**
 Nähere Auskunft durch **J. H. F. Tiedemann,** Dir. [77/5]

Koll- und Blockwagen-Fuhrwesen
 zu verkaufen oder gegen eine Landstelle zu vertauschen. 16 Pferde, 23 Wagen, 27 Jahre vom Inhaber geführt.
Knüppel, Hamburg, Abendrothstr. 28.

Callsens Specialität
 in
Fußboden- u. Del
 und
Bernstein-Lack.
 Niederlagen in Ahrensburg bei **Aug. Prahl** und **J. Möller.**
 Für mein **Colonial-, Drogen-, Farben- und Steinzeug-Geschäft** suche einen
Behrling,
 Sohn rechtlicher Eltern, am liebsten vom Lande, bei ganz familiärer Stellung.
Heinrich Behnk,
 Bergeborf, Wentorferstraße 20.
 Gesucht per sofort ein ordentliches
Mädchen
 von Frau **Früchtlich,**
 Ahrensburg am Rondeel,
 im Hause des Herrn **G. R a n g.**

Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Coilette und Handarbeiten.
 Jährlich 24 Nummern mit 250 Stück Illustrationen, 12 Beilagen mit 250 Schnittmuster und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe nummer gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I, Operngasse 5.
 Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Biehmärkte.
 f. Hamburg, 29. Mai 1893.
 Dem heutigen Markte aus dem Heiligen geistliche waren angetrieben im Ganzen 2067 Stück Vieh und — Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
 1. Qualität, Ochsen und Kühen 57 Mt.
 2. „ „ „ 50—52 „
 3. „ „ „ 49—51 „
 4. „ „ „ 42 1/2—45 „
 5. „ „ „ 31—39 „
 6. „ „ „ 40—50 „
 7. „ „ „ 40—50 „
 8. „ „ „ 40—50 „
 9. „ „ „ 40—50 „
 10. „ „ „ 40—50 „
 11. „ „ „ 40—50 „
 12. „ „ „ 40—50 „
 13. „ „ „ 40—50 „
 14. „ „ „ 40—50 „
 15. „ „ „ 40—50 „
 16. „ „ „ 40—50 „
 17. „ „ „ 40—50 „
 18. „ „ „ 40—50 „
 19. „ „ „ 40—50 „
 20. „ „ „ 40—50 „
 21. „ „ „ 40—50 „
 22. „ „ „ 40—50 „
 23. „ „ „ 40—50 „
 24. „ „ „ 40—50 „
 25. „ „ „ 40—50 „
 26. „ „ „ 40—50 „
 27. „ „ „ 40—50 „
 28. „ „ „ 40—50 „
 29. „ „ „ 40—50 „
 30. „ „ „ 40—50 „
 31. „ „ „ 40—50 „
 32. „ „ „ 40—50 „
 33. „ „ „ 40—50 „
 34. „ „ „ 40—50 „
 35. „ „ „ 40—50 „
 36. „ „ „ 40—50 „
 37. „ „ „ 40—50 „
 38. „ „ „ 40—50 „
 39. „ „ „ 40—50 „
 40. „ „ „ 40—50 „
 41. „ „ „ 40—50 „
 42. „ „ „ 40—50 „
 43. „ „ „ 40—50 „
 44. „ „ „ 40—50 „
 45. „ „ „ 40—50 „
 46. „ „ „ 40—50 „
 47. „ „ „ 40—50 „
 48. „ „ „ 40—50 „
 49. „ „ „ 40—50 „
 50. „ „ „ 40—50 „
 51. „ „ „ 40—50 „
 52. „ „ „ 40—50 „
 53. „ „ „ 40—50 „
 54. „ „ „ 40—50 „
 55. „ „ „ 40—50 „
 56. „ „ „ 40—50 „
 57. „ „ „ 40—50 „
 58. „ „ „ 40—50 „
 59. „ „ „ 40—50 „
 60. „ „ „ 40—50 „
 61. „ „ „ 40—50 „
 62. „ „ „ 40—50 „
 63. „ „ „ 40—50 „
 64. „ „ „ 40—50 „
 65. „ „ „ 40—50 „
 66. „ „ „ 40—50 „
 67. „ „ „ 40—50 „
 68. „ „ „ 40—50 „
 69. „ „ „ 40—50 „
 70. „ „ „ 40—50 „
 71. „ „ „ 40—50 „
 72. „ „ „ 40—50 „
 73. „ „ „ 40—50 „
 74. „ „ „ 40—50 „
 75. „ „ „ 40—50 „
 76. „ „ „ 40—50 „
 77. „ „ „ 40—50 „
 78. „ „ „ 40—50 „
 79. „ „ „ 40—50 „
 80. „ „ „ 40—50 „
 81. „ „ „ 40—50 „
 82. „ „ „ 40—50 „
 83. „ „ „ 40—50 „
 84. „ „ „ 40—50 „
 85. „ „ „ 40—50 „
 86. „ „ „ 40—50 „
 87. „ „ „ 40—50 „
 88. „ „ „ 40—50 „
 89. „ „ „ 40—50 „
 90. „ „ „ 40—50 „
 91. „ „ „ 40—50 „
 92. „ „ „ 40—50 „
 93. „ „ „ 40—50 „
 94. „ „ „ 40—50 „
 95. „ „ „ 40—50 „
 96. „ „ „ 40—50 „
 97. „ „ „ 40—50 „
 98. „ „ „ 40—50 „
 99. „ „ „ 40—50 „
 100. „ „ „ 40—50 „

Better-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
 1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, windig, ziemlich kühl. Strichregen.
 2. Veränderlich, lebhaft, Wind, normale Temperatur. Stürmisch a. d. Küsten.
 3. Veränderlich, heftiger Wind, normale Temperatur. Stürmisch a. d. Küsten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

M

C